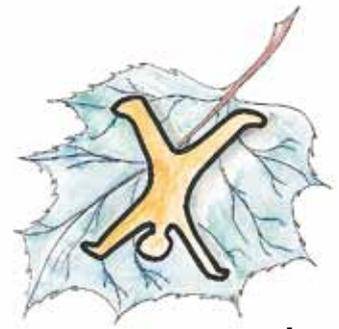


# Das Blatt



Zeitschrift für Düsseldorfer Kleingärtner

1. Quartal 2013 / 16. Jahrgang

Ausgabe 61

## INHALT:

Verzicht auf Rundfunkbeitrag für Gartenlauben	2	Die Kompost-Kolumne	6+7
Mitgliedsbeitrag erhöht	4	Der Fachberater	8+9
Klärung der Flächengrößen	5	Hans und seine Stadt	12+13
		<b>Stadtverband Schwelm</b>	<b>14</b>



Stadtverband der Kleingärtner, Stoffeler Kapellenweg 295,  
40225 Düsseldorf, Postvertriebsstück G 45903 Entgelt bezahlt

## ARD und ZDF erklären Verzicht auf Rundfunkbeitrag für Gartenlauben

### VDGN erfolgreich: Kleingärtner sollen von zusätzlicher Belastung verschont bleiben

Die hartnäckigen Bemühungen des Verbandes Deutscher Grundstücksnutzer (VDGN) haben zum Erfolg geführt. Auf eine Anfrage des VDBG erklärten ARD, ZDF und Deutschlandradio am Freitag ihren faktischen Verzicht auf die Erhebung von Rundfunkbeiträgen für Lauben in Kleingartenanlagen, es sei denn, diese werden legal zum Wohnen genutzt.

In einer Antwort auf Fragen des VDBG und einer gemeinsamen Presseerklärung heißt es:

„Lauben in Kleingartenanlagen werden – unabhängig von ihrer Größe – gleichbehandelt. Sowohl durch das Bundeskleingartengesetz als auch in der Regel durch entsprechende Satzungen der Kleingartenverbände ist festgelegt, dass Lauben in Kleingartenanlagen nicht zum Wohnen genutzt werden dürfen. Deshalb gehen die Rundfunkanstalten davon aus, dass hier keine Wohnnutzung stattfindet und für die Lauben deshalb kein Rundfunkbeitrag anfällt. Etwas anderes gilt nur dann, wenn die Laube entgegen der oben genannten Regelung tatsächlich bewohnt wird. In diesem Fall besteht Beitragspflicht wie für jede andere Wohnung auch. Davon unberührt bleiben gelegentliche Übernachtungen in Lauben.“

Bis zu dieser Erklärung der öffentlich-rechtlichen Sender mussten Zehntausende Inhaber von Kleingartenlauben, die eine Grundfläche von mehr als 24 Quadratmetern haben, davon ausgehen, dass sie ab 1. Januar 2013 einen vollen Rundfunkbeitrag von knapp 216 Euro jährlich für diese Lauben zahlen mussten.

Denn nach dem Wortlaut des 15. Rundfunkstaatsvertrages und einem dazugehörigen Begleitpapier hätten sie nachweisen müssen, dass ihre Laube nicht zum Wohnen geeignet ist.

Eine Wohnnutzung im Sinne des für diese Fälle zuständigen Bundeskleingartengesetzes liegt aber schon vor, wenn eine Laube über Strom- oder Wasseranschluss verfügt.

In diesem Sinne hatten auch die Staatskanzleien aller Bundesländer und die Gebühreneinzugszentrale (GEZ) bis zum Freitag auf besorgte Anfragen zahlreicher Kleingärtner geantwortet.

„Für Lauben außerhalb von Kleingartenanlagen“, womit offensichtlich Wochenend- und Erholungsgrundstücke, sogenannte Datschen gemeint sind, bieten die öffentlich-rechtlichen Sender jetzt die Möglichkeit zu einer saisonalen Abmeldung an, „sofern hier z. B. kommunale Satzungen eine Wohnnutzung von Lauben gravierend einschränken (beispielsweise in der Wintersaison)“.

Zu der neuen Entwicklung erklärt VDBG-Präsident Peter Ohm: „Wir begrüßen das als einen großen Schritt in die richtige Richtung.“

Jetzt kommt es darauf an, die Befreiung der Kleingärtner von der Zahlung eines zusätzlichen Rundfunkbeitrages für ihre Laube rechtssicher zu gestalten. Dazu sollte der Rundfunkstaatsvertrag entsprechend geändert werden.

Noch nicht ganz verstanden hat man bei den öffentlich-rechtlichen Sendern das Problem des Rundfunkbeitrages für die Datschen, die es vor allem in den östlichen Bundesländern gibt.

Die Sache liegt hier in der Regel nicht anders als bei Kleingärten: In den meisten Datschen ist – anders als bei Ferienwohnungen – eine Wohnnutzung ganzjährig untersagt. Dies wird von den Baubehörden der Landkreise auch streng durchgesetzt. Deshalb sollte hier dieselbe Regelung wie bei den Kleingärten gelten.

Wir danken allen Betroffenen, die sich an den vom VDBG initiierten Massenpetitionen zum neuen Rundfunkbeitrag beteiligt haben. Allein in Berlin waren das bisher 2.400 Menschen.“

Sie finden diese Mitteilung auch auf [www.vdgn.de](http://www.vdgn.de). Für Rückfragen steht Ihnen die VDBG-Pressestelle unter 030/514 888 15 bzw. 0174/448 3563 gern zur Verfügung.





## Prosit Neujahr

### Liebe Kleingärtnerinnen und Kleingärtner,

dieses „Prosit Neujahr“ haben wir uns alle zum Jahreswechsel gewünscht. Was verbinden wir mit diesem Wunsch?

Bestimmt das alles besser, oder zumindest nicht schlechter wird.

Was bringt das neue Jahr für uns Kleingärtner?

Werden die Mehreinnahmen durch die Flächenvermehrung dazu führen, dass die Außenpflege in den Gartenanlagen durch die Stadt durchgeführt wird.

Oder die Wasserverluste wegen defekter städtischer Leitungen werden ersetzt. Oder ... oder ... oder?

Beim Abkassieren ist die Stadt schnell dabei. Bei der Erfüllung ihrer Verpflichtungen dauert es teilweise bis in die Ewigkeit.

Es gibt jedoch auch Positives, so wird kein Rundfunkbeitrag für Gartenlauben erhoben. Ausnahme, diese werden bewohnt.

Warten wir ab, was uns das Jahr 2013 bringt.

Ich wünsche uns allen viel Gesundheit, Sonne und ein gutes Gartenjahr.

Mit kleingärtnerischen Grüßen

Ihr Dieter Claas

#### IMPRESSUM

**Herausgeber:** Stadtverband Düsseldorf der Kleingärtner e.V.  
Stoffeler Kapellenweg 295  
40225 Düsseldorf  
Telefon (0211) 33 22 58/9  
Telefax (0211) 31 91 46  
www.kleingaertner-duesseldorf.de  
E-mail: stadtverband@kleingaertner-duesseldorf.de

**Auflage:** 8.500 Exemplare

**Verantwortlich i.S.d.P.:**  
Peter Vossen, Vorsitzender

**Chefredakteur:**  
Dieter Claas, Öffentlichkeitsarbeit

**Fachredakteure:**  
Peter Vossen, Gerd Fischer, Knut Pilatzki

**Herstellung:**  
ALBERSDRUCK GMBH & CO KG  
Düsseldorf  
Internet: www.albersdruck.de

**Satz und Grafik:**  
invivo.media - Krefeld  
Internet: www.invivo-media.de

**Anzeigenwerbung:**  
Dieter Claas, Stadtverband Düsseldorf  
Telefon 0173-2618341

Diese Zeitung ist Organ des Stadtverbandes Düsseldorf der Kleingärtner e.V. Mitteilungen und Informationen gelten als offiziell den Mitgliedern mitgeteilt im Sinne des Vereinsrechtes.

Nachdruck, auch Auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge und Leserbriefe stellen nicht die Meinung der Redaktion dar.

**Titel:**  
Verbandsgebäude im Winter *Foto: Claas*

**Redaktionsschluss  
für die Ausgabe Nr. 62  
10. März 2013**

## Seit über 35 Jahren Ihr Partner in Werkzeugfragen



**Maschinen und Werkzeuge für Gärtner und Hobby-Gärtner, die lieber mit Profi-Qualität arbeiten!**  
(Wir verkaufen auch hochwertige Gebraucht-Maschinen!)

**Mieten Sie zum Beispiel:**

- Schredder, Häcksler (bis 12 cm Ast-Durchmesser)
- Baumsägen, Motorsensen, Hoch-Entaster
- Stromaggregate, Raumtrockner
- Heizpilze / Gastrostrahler, Gas-, E-Heizungen
- und vieles mehr

**Vermietung  
Verkauf  
Service**



**Flurstr. 79  
40235 Düsseldorf  
0211 - 91 44 60  
www.delvos-gmbh.de**

## Mitgliedsbeiträge erhöht!

Die Mitgliederversammlung des Stadtverbandes hat am 31. Oktober 2012 dem Antrag des Vorstandes zugestimmt den Mitgliedsbeitrag von 15,00 Euro auf 20,00 Euro zu erhöhen.

Dem Antrag wurde nach einer langen aber sachlichen Diskussion zugestimmt.



*Auf der JHV am 31. Oktober 2012 wurde der Erhöhung des Mitgliedsbeitrages mit einer Gegenstimme zugestimmt*

### Warum ist diese Erhöhung zwingend notwendig?

Der Mitgliedsbeitrag wurde letztmals im Jahr 2002 mit der Umstellung auf den Euro angepasst. Aber auch für den Stadtverband sind die Kosten, wie in jedem privaten Haushalt, in den zehn Jahren gestiegen.

Konnten früher viele Kosten durch kleine Zinsgewinne abgefangen werden, so ist das heute kaum noch machbar.

Der Verwaltungsaufwand für die angepachteten Kleingartenanlagen ist extrem gestiegen. So ist es notwendig sämtliche Bescheide über Straßenreinigungsgebühren und Grundsteuern zu prüfen, Korrekturen bei der Verwaltung zu veranlassen und Rück- und Umbuchungen durchzuführen.

Diese Arbeiten sind ehrenamtlich nicht zu leisten.

Wären wir ein Fußballverein, dann würde man uns den Verwaltungskostenzuschuss der Stadt mit Sicherheit erhöhen.

Da der Stadtverband sich aber für die Interessen der Kleingartenvereine einsetzt, ist der Verband nicht gerade das Lieblingskind der Verwaltung und einiger Politiker.

Düsseldorf braucht eben jeden Cent für Prestigeobjekte. Und dazu zählen nicht die Kleingärtner. Also müssen wir uns selbst helfen.

Nur ein finanzstarker Verband kann die Interessen der Mitglieder vertreten.

Mehrere Gerichtsverfahren hat der Verband für einzelne Kleingärtner im Interesse unserer Vereine durchgeführt und hat obsiegt. Denke man nur an die nicht ganz gesetzmäßigen Rückbauforderungen in der Vergangenheit.

Der Vorstand geht mit den Mitgliedsbeiträgen sorgsam um.

Die Arbeit und die Buchführung des Verbandes sind nicht mit der Buchhaltung in einem Verein vergleichbar. Im Verband ist ein weitaus höheres Aufkommen an Buchungen und umfangreichen Schriftverkehr.

- ✓ Mit den Mitgliedsbeiträgen werden die Herstellung und der Versand unserer Gartenzeitung bezahlt.
- ✓ Alle Kleingartenanlagen sind haftpflichtversichert und die Prämien werden ebenfalls aus den Beiträgen bezahlt.
- ✓ Der Steuerberater ist zwingend notwendig für die Erstellung der Bilanz.
- ✓ Die Gehälter von zwei Angestellten (davon eine geringfügig Beschäftigte) müssen bezahlt werden.
- ✓ Datenverarbeitung und Büromaterial kosten Geld.
- ✓ Eine Buchhalterin ist freiberuflich für den Verband tätig.
- ✓ Den Vereinen werden die Pachtverträge kostenlos zur Verfügung gestellt.
- ✓ Die Schlichtung bei Streitfällen kostet Geld und wird den Vereinen nicht berechnet.

### Ohne einen finanzstarken Stadtverband sind wir handlungsunfähig und müssen alles so hinnehmen, wie es kommt.

Die Erhöhung des Mitgliedsbeitrages um 5,00 Euro/Jahr hilft uns die Interessen der Kleingärtner, auch mit einem Rechtsbeistand, gegenüber der Stadt wahrzunehmen.

Der Mitgliedsbeitrag beträgt nun 20,00 Euro im Jahr. Das ist 1,67 Euro im Monat für, wie ich meine, eine gute Leistung des Verbandes.

*Peter Vossen*  
1. Vorsitzender

## Klärung der Flächengrößen

### (Letzter Akt?)

Ab dem 23. November 2012 begann die Klärung der Flächengrößen im Gartenamt. Dazu wurden die Vereinsvorstände, die Einspruch gegen die Neu festsetzung der Größe ihrer Kleingartenanlage eingelegt hatten, schubweise ins Gartenamt eingeladen.

Im Beisein des 1. und 2. Vorsitzenden des Stadtverband Düsseldorf der Kleingärtner e.V. erläuterten die Herren Siebert, Tintemann und Sieberling den Vereinsvorständen, wie die Flächenvergrößerung zustande gekommen ist.

Dabei hat sich herausgestellt, dass bei manchen Anlagen seinerzeit die Pachtfläche wohl nur geschätzt worden ist. Das lag wohl daran, dass zu früheren Zeiten die Kleingartengesamtfläche (also auch das sogenannte Begleitgrün) mit Pacht belegt wurde.

Deshalb war auch die genaue Ermittlung der kleingärtnerisch genutzten Fläche unwichtig.

Und so konnten vor Ort Unstimmigkeiten bereinigt und überwiegend Einigkeit über die Flächen erreicht werden.

Bei dem KGV „Gartenfreunde Bilk e.V.“ wurde einvernehmlich beschlossen, eine Neuvermessung durchzuführen, da diese Anlage mehr Begleitgrün besitzt, als kleingärtnerisch genutzte Fläche.

Der Stadtverband hat sich im Gartenamt zeigen lassen, wie das Computerprogramm der Flächenermittlung gehandhabt wird, welche Daten dort einfließen und wie diese Daten ermittelt wurden.

Die Daten stammen ausschließlich aus vor Ort ermittelten Werten, die jährlich überprüft werden. Damit hatten wir an dieser Methode keinerlei Einwände.

Im Januar 2013 werden wir weitere Vereine ins Gartenamt einladen und die Klärung der Flächen fortsetzen.

Da bisher feststellbar war, dass alle Beteiligten daran interessiert waren, Einigkeit herzustellen, sehen wir positiv dem baldigen Ende der Angelegenheit entgegen.

Gerd Fischer  
2. Vorsitzender

**Neues Jahr,  
*neues Grün!***



Oerschbachstr. 146  
40591 Düsseldorf  
Tel.: 0211 737796-0

Fleher Straße 121  
40223 Düsseldorf  
Tel.: 0211 9304528



Hier blüht das Leben!



Besuchen Sie  
uns auch im Internet:

[www.kleingartner-duesseldorf.de](http://www.kleingartner-duesseldorf.de)



In der Donk 58, 40599 Düsseldorf

Telefon (02 11) 9 05 38 77

Telefax (02 11) 9 05 38 78

10 % Rabatt für Arbeiten im Garten,  
5 % Rabatt für Arbeiten bei Ihnen zu Hause

## Die Kompostkolumne

Die ehrenamtliche Kompostberatung der AWISTA stellt Ihnen hier in lockerer Folge Tipps zum Kompostieren im Kleingarten vor. Geplant ist, in jeder Ausgabe des Blattes einige Aspekte der Eigenkompostierung näher zu beleuchten. Heute geht es um das Thema Komposter, Standortwahl und richtige Befüllung.

### Der Komposter

Unter einen Komposter verstehen wir einen Behälter zum Kompostieren von Garten- und kompostierbaren Küchenabfällen.

#### 1. Offene Miete: Untergrund

Der Kompost sollte ebenerdig auf dem naturbelassenen Gartenboden angelegt werden. Eine Kompostierung in einer Grube ist wegen mangelndem Luftzutritt nicht zu empfehlen. Damit die Bodenlebewesen, wie die Regenwürmer, in den Kompost einwandern können, darf der Untergrund nicht mit Steinen ausgelegt oder betoniert sein und lockert man den Boden leicht auf.

#### 2. Kompostieren im Behälter

Die Behältersysteme lassen sich in zwei Kategorien einteilen:

1. Oben und unten offene Behälter aus Holzlatten oder Drahtgeflecht, die sich auch im Eigenbau anfertigen lassen.
2. Geschlossene Behälter, die meist aus Kunststoff hergestellt sind. Unter ihnen tragen die sogenannten „Thermo-Komposter“ aufgrund ihrer Isolierung zu einer schnelleren Verrottung der Abfälle als beim offenen Kompost bei.

Bauanleitungen für den Eigenbau sowie Bezugsquellen der verschiedenen Kompostertypen erhalten Sie bei der Kompostberatung der AWISTA.



Thermokomposter (links) oder Holzlattenkomposter (rechts)

Bei der Entscheidung für das eine oder andere Modell sollten Sie Folgendes beachten:

#### Der offene Behälter

Es empfiehlt sich, mindestens zwei Behälter im Garten aufzustellen, so dass die Abfälle aus unterschiedlichen Zeiträumen auch getrennt kompostiert werden können (Benötigtes Volumen pro 100 qm Gartenfläche). Für die Standortwahl wie auch für das Aufsetzen der Abfälle gilt das gleiche wie beim offenen Kompost. Ist der erste Behälter voll, können die Abfälle in den zweiten Behälter umgesetzt werden. Umsetzarbeiten und die Entnahme des fertigen Komposts werden erleichtert, wenn sich mindestens eine Behälterwand abnehmen lässt.

#### Abdeckung

Auch ein offener Kompostbehälter oder eine Miete muss immer abgedeckt werden. Eine Abdeckung verhindert, dass durch den Regen wertvolle Nährstoffe ausgewaschen werden. Im Sommer schützt die Abdeckung auch gegen Austrocknung.

Zum Abdecken verwendet man am besten ein Kompostvlies. Das ist ein Stoff, der wasserabweisend ist, aber Wasserdampf von innen nach außen durchlässt. Das grüne Kompostvlies kostet 3,- € pro qm und kann bei der Kompostberatung der AWISTA bestellt werden.

#### Der geschlossene Behälter

Die Kompostierung im Behälter bedarf besonderer Sorgfalt. Oft macht sich Enttäuschung breit, wenn sich die Kompostiermethode der Hersteller „oben die frischen Abfälle rein, unten der fertige Kompost raus“ als nicht zu realisieren erweist. Bei der Kompostierung im Behälter ist besonders auf die ausreichende Luftzufuhr zu achten. Für die Standortauswahl und Methode gilt das Gleiche wie beim offenen Kompost. Die Bodenplatte sollte eine ca. 10 Zentimeter dicke Schicht aus Zweigen, Reisig oder anderem Strukturmaterial erhalten. Damit wird eine Luftzufuhr von unten sichergestellt.

Besonders ist bei der Behälterkompostierung auf die Durchmischung von feinem und größerem Material zu achten, um die Mikroorganismen ausreichend mit Luft zu versorgen. Legen Sie dazu neben dem Behälter einen Haufen mit Strukturmaterial (aus Baum- und Strauchschnitt) an. In einem geschlossenen Komposter können die Abfälle ab und zu mit einer Grabegabel oder einem Belüftungsstab gelockert werden. Wer durch Festtreten der

Abfälle Platz im Behälter schaffen will, erreicht das Gegenteil: Der Kompostierungsprozess wird behindert. Zum Schutz vor Nagetieren bei der Kompostierung von Küchenabfällen kann die Bodenplatte auf engmaschigem Kaninchendraht ausgelegt werden, der an den Seiten ca. 15 Zentimeter hoch den Behälter umschließt.

### Der Kompost wird angelegt

Vor Neuanlage eines Komposts empfiehlt es sich, den Standort unter verschiedenen Gesichtspunkten auszuwählen:

#### Standort

Der Standort für den Kompost sollte sich in erster Linie nach praktischen Erwägungen, wie vorhandener Nutzung und günstiger Erreichbarkeit im Garten sowie der Nähe der Anbauflächen richten. Ein Platz im Halbschatten eines Baumes oder einer Hecke ist günstig, um eine zu starke Austrocknung zu vermeiden. Als Entfernung vom Nachbargarten sollte ein Abstand von mind. 0,5 Meter gewählt werden.

#### Platzbedarf

Auf jeden Fall sollte dem Kompost genügend Platz eingeräumt werden. Als Anhaltswert gelten 2 bis 4 % der gärtnerisch genutzten Fläche, d. h., bei 100 Quadratmetern Nutzfläche werden 2 bis 4 Quadratmeter als Kompostierfläche benötigt. Dies mag viel erscheinen. Die Kompostierungsarbeiten werden jedoch erheblich erleichtert, wenn die Fläche groß genug ist. Der Kompost sollte wachsen können, um die über das Gartenjahr anfallenden Abfälle aufnehmen, wie auch um kontinuierlich Kompost entnehmen zu können.

Innerhalb eines Jahres werden dem Boden durch die Pflanzen laufend Nährstoffe und organische Substanzen entzogen, die ersetzt werden müssen. Soll dieser Bedarf über Kompost gedeckt werden, ist bei einem Garten von 300 Quadratmetern eine jährliche Kompostmenge von ca. einem Kubikmeter notwendig. Damit entfällt dann der Zukauf von Düngern und/oder Bodenverbesserungsmitteln.

Werden Gartenabfälle einfach auf einen Haufen geworfen, entsteht daraus auch Kompost. Wegen der fehlenden Durchmischung von fein- und grobstrukturiertem Material werden die Mikroorganismen jedoch unzureichend mit Luft versorgt. Der Verrottungsvorgang dauert dann sehr lange. In Zonen, in die keine Luft eindringen kann, kommt es zu Fäulnisprozessen und entsprechender Geruchsbildung.

Liegt der Kompost mehrere Jahre im Garten – wie vielfach üblich – treten Platzprobleme auf. Überdies hat ein so alter Kompost nicht mehr die düngende Wirkung eines „Einjährigen“. Besser ist daher ein systematisches Aufsetzen des Komposts.

#### Aufbau

Die erste Schicht über dem Gartenboden dient der Luftzufuhr und soll einen Wasserabfluss ermöglichen. Der Kompost darf keine „nassen Füße“ durch Staunässe bekommen. Deshalb muss zuunterst strukturreiches Material, wie Reisig, Strauch- und Baumschnitt, ca. 20 Zentimeter hoch ausgelegt werden. Auf dieser Unterlage wird der Kompost aufgebaut.

Damit das verrottende Material ausreichend warm wird, ist eine gewisse Abfallmenge notwendig. Sie sollten daher vor dem ersten Anlegen des Komposts die Abfälle eines Monats sammeln. Legen Sie dazu neben dem Kompost einen Platz für Strukturmaterial und einen für die feinen Materialien (Küchenabfälle, Reste von Stauden, Gründüngung, Rasenschnitt) an. Vor dem Aufsetzen werden die Ausgangsstoffe mit einer Grabe- oder Mistgabel gemischt: gröberes mit feinerem, trockenes mit feuchtem Material. Feuchten Sie die Abfälle mit Wasser an (Schlauch oder Gießkanne), wenn sie sehr trocken sein sollten.



Die ehrenamtlichen Kompostberater der AWISTA kommen auch in jedem Jahr zu den Pflanzentauschbörsen im Frühjahr im Nordpark und im Herbst in den Südpark.

#### Kontakt und Infos unter:

Kompostberatung der AWISTA GmbH  
 Renate Böhm  
 Mail: [rboehm@awista.de](mailto:rboehm@awista.de)  
 Fon: 0211-83099238  
<http://www.awistaduesseldorf.de/de/content/1016/kompostberatung.html>

# Terminkalender: Arbeiten im Garten

Von Gartenfachberater Knut Pilatzki



## Januar

### Gemüsegarten:

**Zeit, den Anbauplan für die kommende Saison aufzustellen.**

Besser Sie notieren sich jedes Jahr, welche Gemüseart welches Beet belegt hat. Es erleichtert, den Fruchtwechsel zu planen. Beachten Sie auch die möglichst ganzjährige Nutzung eines Beetes mit Vor- und Nachkulturen, so können z.B. nach frühem Kopfsalat Herbstkohlrabi oder Buschbohnen folgen.

Bevor Sie neues Saatgut kaufen, lohnt es, die alten Bestände zu sichten und zu verwenden.



Zum Monatsende kann die Anzucht von Frühgemüse für den Anbau unter Glas, Folie oder Vlies beginnen. Bei offenem Wetter wäre Zeit, ein Hoch- oder Hügelbeet anzulegen, den Kompost umzusetzen, das nicht genutzte Gewächshaus zu reinigen und die Erde auszuwechseln.

Erntezeit für Grünkohl und Rosenkohl, bei offenem Boden auch Schwarzwurzeln und Porree.

### Obstgarten:

Bei Temperaturen über minus 5° C können Sie den Baumschnitt fortsetzen. Bei jungen Bäumen, Aprikosen, Pfirsichen und Süßkirschen ist es ratsam, erst zu Frühjahrsbeginn zu schneiden.

Nun wird es Zeit, abgängige Obstgehölze zu roden, Spaliere und Baumpfähle zu reparieren oder zu ersetzen.

Wenn Sie Neupflanzungen planen, achten Sie auf die Krankheitsanfälligkeit der Sorte, auf die Unterlage und auf die Befruchtungsverhältnisse. Jetzt ist Zeit für Neupflanzungen.

Wenn Sie an gleicher Stelle Obst durch eine neue oder gleiche Obststart ersetzen möchten, dann sollten Sie den Boden der sogenannten Bodenmüdigkeit wegen austauschen. Günstig wäre es, wenn Sie die Erde im Quadrat von mindestens 1,50 x 1,50 m und 1,00 m tief auswechseln. Besser jedoch wäre ein neuer Standort.



Vor dem Veredeln eines Obstbaumes müssen Reiser her. Jetzt ist Zeit, sie zu schneiden. Vom Steinobst sollten Edelreiser bis Ende Dezember geschnitten worden sein. Beim Kernobst haben Sie Zeit bis Ende Januar. Zum Veredeln eignen sich einjährige Triebe bleistiftstark.

### Ziergarten:

**Pläne schmieden**, dafür ist an langen Winterabenden Zeit. Achten Sie bei der Pflanzenauswahl auf die Standortansprüche.

Eingelagerte Knollen und Zwiebeln ab und zu auf Fäulnis durchsehen.

Hat es bisher noch nicht stark gefroren und kündigt der Wetterbericht starke Minusgrade an, ist es an der Zeit, den versäumten Schutz von empfindlichen Stauden und Gehölzen nachzuholen.

Stauden, die zu den Frostkeimern gehören, können jetzt noch gesät werden.

Jetzt wäre Zeit, zu üppig wachsendes Efeu, Wilden Wein oder Knöterich zurückzuschneiden. Sie

alle vertragen einen starken Rückschnitt. Jedoch schneiden Sie nicht unter minus 5° C.

Kleinklima beobachten. Achten Sie beim Gang durch Ihren Garten auf Stellen, an denen Pflanzen eher austreiben. Solche geschützte Plätze eignen sich gut für besonders frühblühende Arten wie Christrosen, Winterlinge, Krokusse oder Schneeglöckchen.

## Februar

### Gemüsegarten:

**Beete vorbereiten.** Sobald der Boden genügend abgetrocknet und bearbeitbar ist, können Sie die Gemüsebeete einteilen, mit dem Kultivator lockern und anschließend mit der Harke ebnen. Das zeitige Vorbereiten der Beete hat den Vorteil, dass die Winterfeuchtigkeit länger im Boden bleibt.

**Saatgut kaufen.** Saatbänder erleichtern die Aussaat, weil der Samen bereits im richtigen Abstand eingearbeitet wurde. Sie bieten sich z.B. dort an, wo Kinder bei der Gartenarbeit helfen.



Frühkartoffeln zum Vorkeimen aufsetzen. Je nach Temperatur benötigen die Knollen 4 bis 6 Wochen.

Knollen mit idealen, kurzen, kräftigen Keimen.

Bei milder Witterung lassen sich kalte Kästen und Gewächshäuser schon mit Spinat, Kopfsalat oder Radies nutzen. Schließen Sie das Frühbeet einige Tage vorher, damit sich die Erde erwärmen kann.

**Obstgarten:**

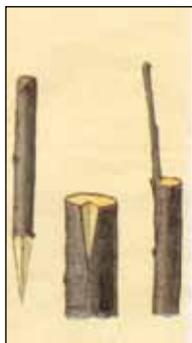
**Noch ist Schnittzeit.** Gegen Monatsende ist Gelegenheit, auch empfindlichere Obstgehölze, Jungbäume, Quitten, Süßkirschen, Aprikosen, Pfirsiche und Wein, zu schneiden. Quitten, das Kernobst mit den duftenden Früchten, benötigen keinen regelmäßigen Schnitt, obgleich es sinnvoll ist, eine Krone mit Mitteltrieb und drei bis vier Gerüstästen zu erziehen. Später wird nur noch ab und zu etwas ausgelichtet.

Im letzten Jahr stark geschnittene Obstbäume wehren sich mit zahlreichen Neutrieben. Nehmen Sie davon nur zu dicht stehende und die kräftigsten und steilsten heraus, insgesamt etwa ein Drittel der Neutriebe. Für den Kronenaufbau günstig stehende Schosse belassen Sie und bringen sie durch Binden in eine leicht aufrechte Stellung.

Wollen Sie umveredeln, dann per Geißfuß. Frostfreie Witterung vorausgesetzt, können Sie dies bereits Ende Februar vornehmen. Die dafür geeignete Veredlungsmethode ist das Geißfußpfropfen, denn die Rinde löst erst ab April.

**Steckhölzer jetzt schneiden**

Johannisbeeren und Jostabeeren lassen sich ganz einfach vermehren. Dazu sollten bis Ende des Monats die Steckhölzer geschnitten sein. Am besten bewurzeln sich einjährige, mindestens bleistiftdicke Triebe.



Diese werden auf etwa 20 cm gekürzt und können dann bis zur obersten Knospe in den Boden gesteckt werden. Ist er noch nicht frostfrei, lagern Sie die Hölzer fest in Folie eingepackt und an einer schattigen Stelle eingegraben. Spätestens im April stecken. Auf durchlässigem, gleichmäßig feuchtem Boden sind im Herbst fast alle bewurzelt. Im kommenden Frühjahr werden sie ausgegraben, die neuen Triebe auf ein bis zwei Knospen zurückgeschnitten und an ihren endgültigen Standort gepflanzt.

**Ziergarten:**

Auslichten und Rückschnitt der Laubgehölzhecken im Lauf des Monats beenden. Vorjährige Triebe an Stauden zurückschneiden. Winterschutz lockern. Nehmen Sie bei milder Witterung schon etwas Deckreisig und Laub von den Pflanzen, damit Licht und Luft an die Pflanzen kann.

**Blumenrohr vortreiben.** Wer eine oder zwei Canna im Kübel pflegt und Platz in einem hellen, warmen Raum hat, kann die Pflanzen vorkultivieren, damit sie zeitiger blühen. Die Wurzelstöcke in frische Balkonerde umtopfen und mit zunehmendem Trieb reichlich wässern und wöchentlich düngen. Mit frostkeimenden Arten besäte Schalen im kalten Frühbeet weiterkultivieren.

Waldreben zurückschneiden. Ab Juli blühende Clematis-Arten und -Sorten vertragen in jedem Jahr einen beherzten Rückschnitt. In der Folge entstehen wieder kräftige Neutriebe, die gut blühen. Stauden und einjährige Sommerblumen mit längerer Entwicklungszeit, wie Petunien, Lobelien, Eisenkraut und Schwarzäugige Susanne, aussäen. Es spart Kosten und bringt frühblühende Pflanzen. Ungepflegte Ligusterhecken können durch einen Verjüngungsschnitt wieder in Form gebracht werden. Dazu setzt man sie je nach Zustand teilweise oder auch vollständig, d.h. bis auf 20 cm Höhe zurück. Durch den Rückschnitt werden schlafende Knospen unterhalb der Schnittstelle zum Austrieb angeregt, und

die Hecke wird wieder dicht. Für die starken Stämme und Äste ist eine Baumsäge bzw. bei langen Hecken auch eine Motorsäge am geeignetsten. Der beste Schnittzeitpunkt sind frostfreie Tage im Winter. In den Folgejahren werden die neuen Triebe jeweils im Februar oder März und dann wieder im Juni um zwei Drittel eingekürzt. Lassen Sie die Hecke dabei jedes Jahr um 5 bis 10 cm höher wachsen. Achten Sie auf ein leicht konisches, sich nach oben verjüngendes, Profil. Hat die Hecke ihre endgültige Höhe erreicht, schneiden Sie jährlich im Juni und eventuell noch einmal im August.

**März****Gemüsegarten:**

Aussaaten im Freiland empfehlen sich erst bei Bodentemperaturen über 5° C und abgetrockneter Erdoberfläche. Im März können Sie Möhren, Zwiebeln, Schalotten, Feldsalat, Spinat, Radies, Dicke Bohnen und Salate säen, Zwiebeln und Knoblauch stecken. Vlies oder Folie fördern Aufgang und Wachstum der Saaten und überbrücken Nachtfrost.

**Obstgarten:**

Jetzt können alle Obstarten in den Garten gepflanzt werden, vergessen Sie den Pflanzschnitt nicht. Setzen Sie immer zuerst den Pfahl, dann den Baum. Er sollte an der Nordseite des Stammes stehen.

**Die richtige Pflanztiefe:** Getopfte Obstbäume kommen so tief in den Boden, wie sie im Gefäß standen. Allgemein ist bei Obstbäumen zu beachten, dass die Veredlungsstelle am Wurzelhals (die Verdickung) etwa eine Handbreit über dem Boden steht.

**Ziergarten:**

Frostfreier Boden erlaubt es, Rosen und andere laubabwerfende Ziergehölze in den Garten zu pflanzen. Denken Sie daran, das Erdreich an der Pflanzstelle tief zu lockern und mit Humus zu verbessern. Veredelte Rosen so pflanzen, dass die Veredlungsstelle am Wurzelhals 5 cm im Boden steckt, zum Schluss anhäufeln.

## Küchenschelle, gemeine

*Pulsatilla vulgaris*  
(Kuhschelle)

Hahnenfußgewächse  
Ranunculaceae



Diese Pflanze ist in den meisten Ländern Mitteleuropas geschützt. Wegen ihrer schönen, großen dunkelvioletteren, schon im zeitigen Frühjahr erscheinenden Blüten, ist sie eine beliebte Zierpflanze in unseren Gärten.

Die gemeine Küchenschelle wurde einst zur Linderung verschiedener Krankheiten verwendet.

Heute wird die Wiesenküchenschelle in der Homöopathie unter dem Namen Pulsatilla für unglaublich viele Beschwerden eingesetzt. So ist das Zentralnervensystem, Uterus und Adnexe, Magen-Darm-Kanal, Leber und Gallenblase aber auch Venen und Krampfaderbeschwerden mit den einzelnen Potenzen zu beeinflussen.

Es wird als reines Frauenmittel bezeichnet.

*Willi Esser (†), KGV "Am Stadionweg 1962 e.V."*

## Ihr Dachdecker für den Kleingarten

Wir bieten an:

- Entsorgung von Asbestzementdächern (einschließlich schriftl. Nachweis)
- Begradigung und Ausgleichen von Dachstühlen
- Innenausbau und Isolation von Dach und Wand
- Holzarbeiten sowie Überdachung jeglicher Art
- Entsorgungsfachbetrieb



**Rietherbach 16b – 40754 Langenfeld**  
**Telefon 0 21 73/14 99 23**  
**Mobil 01 72/6 30 08 61**



## Samen Böhmann - Ilbertz

„Der“ Ansprechpartner für Kleingärtner in Düsseldorf

### Achten Sie auf unsere Sonderangebote!

- Sämereien, Blumenzwiebeln
- Sträucher, Gehölze
- Keramik- und Tonwaren
- Alles für den Pflanzenschutz
- Gartengeräte, Häcksler-Dienst
- Düngemittel
- Beratung durch unser Fachpersonal

## Böhmann – Ilbertz Gartencenter und Baumschule

Marktstraße 10, Düsseldorf-Altstadt, Telefon 13 12 67 / 68  
 Duisburger Landstraße 24, Düsseldorf-Wittlaer, Telefon 40 23 73

## Hans und seine Stadt Geschichten aus dem alten Düsseldorf

### Folge 21

Heute stellt uns Hans wieder 2 unterschiedliche Typen vor.

Da wäre zuerst „Pitter der Sänger vom Rhein.“

Danach erzählt er uns von dem „Nüsser Belleke“.



Pitter war vom Ansehen unauffällig. Normale Statur, gerade Haltung, der Zeit entsprechend gute Kleidung. Er war insgesamt sympathisch und konnte auch freundlich lächeln. Was ihn zum Sonderling machte, war sein Drang wo er gerade ging oder stand, mit lauter Tenorstimme ein

kurzes Lied anzustimmen. Oft waren es nur ein oder zwei Sätze die er mit eigener Melodie über Straßen und Plätze schallen ließ. Auch kurze Passagen bekannter Lieder konnte man von ihm hören. Die Stimme wäre wohl ausbaufähig gewesen. Aber für ein Musikstudium fehlte es ihm nicht nur an Geld, vor allem aber eine angebrachte Intelligenz.

Hans lernte ihn noch in seiner Kindheit kennen. Er stand dort, wo heute Karstadt ist. An dieser Stelle war bis zum Krieg die Tonhalle.

Wahrscheinlich war er von diesem Musiktempel angeregt. Denn an der Ecke Schadowstraße - Jakobstraße hatte Hans ihn noch einige Male gesehen - oder besser gesagt gehört.

Von 1921 bis 1925 wurde das rechtsrheinische Düsseldorf durch französische Truppen besetzt. Deutschland war nach dem Versailler Vertrag verpflichtet eine bestimmte Menge Kohlen als Reparationsleistungen an Frankreich zu liefern. Diese Truppen sollten die Einhaltung der Transporte sichern.

Sie bezogen das Kasernengelände im Raum Rossstraße, Tannenstraße und Ulmenstraße. An der Rossstraße befand sich die Offiziersmesse.

Für Nichtsoldaten: Eine solche Messe hatte nichts mit Religion zu tun. Man bezeichnete Räume die nur für Offiziere reserviert waren als Messe. Dieses Haus war nur mit einem Gitter von der Straße getrennt.

Dort nahm unser Sänger Pitter Aufstellung und schallte melodisch den Satz: „Was wollt ihr Affen am Rheinstrom hier?“

Die Franzosen verstanden natürlich den Text nicht und spendeten ihm Beifall. Davon angeregt erschien er noch mehrmals. Doch dann verstand man, dass er sie Affen nannte, und nahm ihn fest. Doch man ließ ihn mit strengen Worten, dort nicht mehr zu erscheinen, wieder laufen. Pitter hatte auf doof und dumm gemacht.

Für den nächsten Abschnitt lässt der Autor, also ich, seinen Hans schweigen und ersetzt den Namen mit „Ich“. Denn ich habe lange überlegt, ob ich von dieser Sache schreibe.



Junge Düsseldorfer und Neubürger fragen mich schon mal wo denn das große Kreuz aus Stahl, welches noch auf alten Postkarten zu sehen ist, geblieben ist und welche Bedeutung es hatte.

Ich erkläre es hier mit dem Hinweis, dass ich nicht die Absicht habe dem Nazireich einen Nachruf zu huldigen.

Wie schon geschrieben, besetzten die Franzosen Düsseldorf und Teile des Ruhrgebietes um die Kohlenzüge zu sichern.

Weit vor den Nazis, nämlich 1923, sprengte eine Gruppe Vaterländer, unter Führung von Albert Leo Schlagether die Eisenbahnstrecke bei Angermund um die Kohlenzüge nach Frankreich zu stoppen.

Man wurde seiner habhaft. Vor dem französischen Kriegsgericht wurde er zum Tode durch Erschießen verurteilt. Das Urteil wurde am 26. Mai 1923 in einer Mulde auf der Golzheimer Heide vollstreckt.

Die Golzheimer Heide erstreckte sich westlich und nördlich des Nordfriedhofes. Sein bescheidenes Grab wurde von nationalen Verbänden zu einer Kultstätte umgebaut und am 22. Mai 1931 eingeweiht.

Dieses hohe, große Kreuz war das Bild, das auf den Postkarten von Düsseldorf zu sehen war. Den Nazis war die Geschichte gerade recht. Sie verehrten Schlagether als Nationalheld. Mit dem Ende der Nazizeit verschwand auch diese Stätte mit samt Kreuz.

So nun soll uns Hans noch das „Nüsser Belleke“ vorstellen.

Sie trippelte durch die Straßen der Altstadt. Sie fiel jedem durch ihr eigenartiges Kostüm auf. Ein kokettes Röckchen von unbestimmbarer Farbe ging ihr gerade bis ans Knie. Ein ehemals grünliches Tuch mit wenigen übrig gebliebenen Fransen bedeckte ihre Schultern. Ihre Füße steckten in groben, schweren Schuhen.

In der rechten Hand trug sie einen Korb worin sie Esswaren, abgelegte Kleider usw. sammelte.

In der linken Hand hatte sie stets einen schwarzen Schirm mit einer auffallend großen Holzkrücke. Man fabelte von ihr, sie sei reich und hätte in Neuss mehrere Häuser. Sie war aber arm und verschenkte meist die besten Sachen. Mit der Uhrzeit fand sie sich nie zurecht.

Jeden fragte sie: „Sag, wie viel Uhr es et? Ich moss noch nach Nüss.“

Oft fragte sie, ob jemand ein Zimmer für sie hätte. Sie wolle nach Düsseldorf ziehen, um da ihre Renten zu verzehren. Wo sie am Ende blieb, ist unbekannt.

## Hans und seine Stadt Geschichten aus dem alten Düsseldorf

### Folge 22

Hier stellt uns Hans 4 weitere Originale vor.



Den „**Stömkessöker**“ nannten die Kinder auch „**Zuckermann**“. Er war einer der letzten Originale seiner Zeit. Man sah ihn ständig in seiner Selfmade-Kleidung umherlaufen.

Er hatte als Original ein trauriges Geschick erlitten. Eines Tages bemächtigte sich seiner die Wohlfahrts-

pflge und steckte ihn in einen behördlich zugemessenen und nicht mehr ungebührlichen Anzug.

Da wich die Kraft seiner Originalität von ihm. Er tauchte unter in der Alltäglichkeit eines nieder-rheinischen Fürsorgeheims.

Der „**dolle Johann**“ wurde ein Opfer des Verkehrs.

Er kam unter die Räder eines schweren Pferdefuhrwerks. Der dolle Johann war ein besonderer Freund der Straßenbahner, weil er den am Marktplatz abfahrenden Wagen einen Schubs gab.

Er glaubte nämlich nicht, dass die Wagen ohne Pferde in Gang kommen könnten. Man sah ihn immer in gebückter Haltung, den Spazierstock auf dem Rücken, durch die Straßen der Altstadt humpeln. Jeden Tag hatte er einen anderen Rock an.

Am meisten sah man ihn in einem grünen Jägerrock und einer Schaffnermütze. Er war ein harmloser Kerl; mit seinen wasserblauen Augen blinzelte er vergnügt in den Tag hinein und freute sich seines nutzlosen Daseins.

Er trank gerne ein Schnäpschen und liebte Zigarren, wenn er sie auch nicht rauchen konnte. Nach jedem Zug spuckte er und verzog das schmale, faltige Gesicht mit dem grau gewordenen Ziegenbärtchen. Er führte jeden Leichen- und Schützenzug an.



Der „**Mehlbüdel**“, der von hinten mit seinem mit allerhand Raritäten ausgestopften Überzieher wie ein Mehlsack aussah.

Jeden Augenblick zog er eine Spiegelscherbe aus der Tasche und pomadisierte sich das graue, strähnige Haar mit Speichel.



Der „**hölzener Deuwel**“ verdankte seinen Namen seinem Stelzbein.

Er trug eine blaue Brille und eine Kappe, deren Schirm bis auf die Nase hing. Mit seiner Drehorgel war er der Düsseldorfer Straßenmusikant.



## Stadtverband der Schwelmer Kleingartenvereine

### Voradventlicher Markt in der Gartenanlage „In der Graslake“

Am Samstag, den 24. November 2012 hieß es bei den Gartenfreunden aus Schwelm wieder: Herzlichen Willkommen zum voradventlichen Markt in der Gartenanlage „In der Graslake“.



Die Mitglieder des Vereins hatten in den Wochen zuvor bereits mit den Vorbereitungen begonnen, um den Besuchern nun Advent- und Weihnachtsschmuck, Adventsgestecke, Handarbeiten, Laubsägearbeiten, Imkereiprodukte, Liköre, Eingemachtes und Eingelegtes anzubieten.

Für das leibliche Wohl war in Form von deftigen Steaks, Bratwurst, Pommes und Schmalzbrotchen

gesorgt. Passend zur Jahreszeit wurden natürlich auch Glühwein (mit und ohne Amaretto) und Kinderpunsch angeboten.

Im Vereinsheim war die Biertheke durchgehend geöffnet. Wem der Sinn nicht nach Deftigem stand, der ließ es sich bei Kaffee und Kuchen im Vereinsheim gut gehen.



Interessierte Besucher hatten die Möglichkeit, sich kostenlos die Gartenanlage und das Umland aus luftiger Höhe aus dem Korb eines Hubsteigers anzusehen.



Ab 16.00 Uhr stattete der Eisenwerkschor Albatros Müller den Gartenfreunden einen Besuch ab und gab einige Stücke aus seinem Repertoire zum Besten.



DEMCO



DEMCO  
Baumaschinen

Ihr Profivermieter für Baumaschinen

**DEMCO Baumaschinen GmbH**

Hans-Böckler-Straße 14a • 40764 Langenfeld

Tel. 02173 1015385 • Fax 02173 1015386

info@demco-baumaschinen.de • www.demco-baumaschinen.de

MIETEN • KAUFEN • FINANZIEREN

Kostenlose Informationen,  
Musterlaubenbesichtigung und  
persönliche Beratung von:  
**ROSENTHAL-HOLZHAUS**  
Dieselstr. 1, 42781 Haan  
tel.: 02129-93970  
rosenthal-holzhaus@t-online.de

Über 50 Jahre  
HAANER GARTENHAUS

# HAANER GARTENHAUS



Gartenlauben  
Gerätehäuser  
Vereinsheime  
Sonderfertigungen



[www.haaner-gartenhaus.de](http://www.haaner-gartenhaus.de)



Besuchen Sie uns auch im Internet:  
[www.kleingaertner-duesseldorf.de](http://www.kleingaertner-duesseldorf.de)

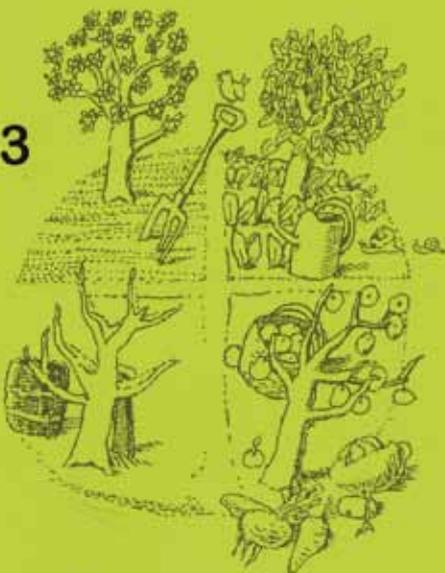


Volkshochschule  
Landeshauptstadt Düsseldorf



Umweltbildungsangebote  
im VHS-Biogarten im Südpark  
in Düsseldorf

2013



Gärtnern mit der Natur  
Umwelt wahrnehmen, Natur erleben,  
mitmachen, beobachten, ausprobieren

## Veranstaltungen mit der VHS im VHS-Biogarten im Südpark

**Termine und Themen erfragen  
Sie bitte beim Stadtverband**

Für Mitglieder von Vereinen, die dem  
Stadtverband angeschlossen sind,  
übernimmt der Stadtverband **für  
einen Teil der Veranstaltungen** die  
Kursgebühren.

**Anmeldungen nur über den  
jeweiligen Verein beim  
Stadtverband Düsseldorf.**

**Die nächste Pflanzentauschbörse  
findet am 28. April 2013,  
von 11 bis 14 Uhr im Nordpark statt.**

# Alle Versicherungen rund um den Kleingarten und den Kleingärtnerverein!

Ein Anruf genügt und wir senden Ihnen unser Merkblatt zu!

**GartenLaube**  
**Versicherungs**  
**VermittlungsDienst**



**Versicherungsbüro**  
**VBS Peter Schmid GmbH**  
Jahnstr. 10, 40215 Düsseldorf  
0211 / 372014

## Ihre Vereinshausversicherung

Feuer-/Leitungswasser-  
Sturm-Hagelversicherung

### (Gebäude)

Versicherungssumme	Prämie	
Euro 25.000,--	Euro 92,20	pro Jahr
Euro 35.000,--	Euro 129,00	pro Jahr
Euro 50.000,--	Euro 184,40	pro Jahr
Euro 75.000,--	Euro 276,60	pro Jahr
Euro 100.000,--	Euro 368,70	pro Jahr
Euro 125.000,--	Euro 460,90	pro Jahr

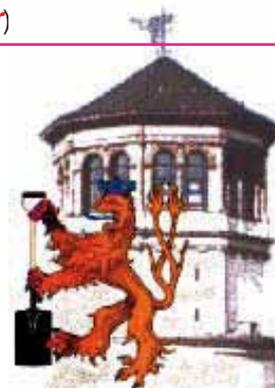
Feuer- Leitungswasser- Sturm/Hagel-  
Einbruch/Diebstahl und Vandalismus  
versicherung

### (Inhaltsversicherung)

Versicherungssumme	Prämie	
Euro 5.000,--	Euro 73,30	pro Jahr
Euro 10.000,--	Euro 146,40	pro Jahr
Euro 15.000,--	Euro 219,70	pro Jahr
Euro 20.000,--	Euro 292,80	pro Jahr
Euro 25.000,--	Euro 366,00	pro Jahr
Euro 30.000,--	Euro 439,30	pro Jahr

(Versicherung zum Neuwert / Alle Beiträge **inclusive Versicherungssteuer**)

**Versicherungsbüro**  
**VBS Peter Schmid GmbH**  
Jahnstr. 10, 40215 Düsseldorf  
0211 / 372014



**Stadtverband Düsseldorf  
der Kleingärtner e.V.**

Lohnt sich diese Partnerschaft für Sie? Suchen Sie die Antwort zu dieser Frage durch Vergleich:  
**Wieviel zahle ich derzeit bei meiner Versicherung? Wieviel müßte ich jetzt bezahlen?**